

1958/13300

Courier

Zentral-Organ für die Interessen
der im Handels-, Transport- und Verkehrsgewerbe beschäff. Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.
Publikations-Organ des Zentral-Verbandes der Handels-, Transport-, Verkehrsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Erscheint alle 14 Tage Sonntags.

Einzel-Abonnement pro Quart. franko geg. franko 1 RM.
Der Courrier ist in die Postzeitungliste eingetragen.

Redaktion und Exped.: Berlin SO. 16, Engel-Ufer 21.

Telephon: Amt IV, 950.

Geöffnet: 9-1 Uhr Vorm., 3-7 Uhr Nachm. Sonntags geschl.

Redaktionschluss

am Montag Abend vor Erscheinen des Blattes.
Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.
Büchertitel und Reklamationen an die Schriftleitung.

Nr. 1.

Berlin, den 1. Januar 1905.

9. Jahrg.

Allen Mitgliedern des Verbandes und Lesern des „Courier“ bringen ein herzliches
Prosit Neujahr!

Der Zentralvorstand. Die Redaktion.

Mit vierzigtausend Mann

rückt unser Verband in das neue Jahr ein. Vor wenigen Jahren noch ein stiller, ein Zwerg unter den deutschen Arbeitergewerkschaften, steht er heute in der Reihe der Mächtigsten, innerlich der größten. Die Wurzeln seiner Kraft, sie lagen und liegen heute noch in der Erkenntnis der Kollegenschaft von der Notwendigkeit des Zusammenschlusses. Die Idee der Gemeinsamkeit der Berufsinteressen mußte sich nach und nach in immer mehr Köpfen Bahn brechen, da die wirtschaftliche Entwicklung und die eiserne Not darauf drängte. Tief wurzelt unsere Organisation in den gegebenen ökonomischen Verhältnissen, und dies garantiert ihre Dauerhaftigkeit und ihren immer größer werdenden Aufschwung. Von allen Bergen und Höhen rinnen die Tröpflein, die Wässlein, zu Flüssen zusammen und unaufhörlich plätschern die Wellen vorwärts, dem Ziele der Vereinigung, dem großen unüberwindlichen Strom zu. Schwer ist es manchmal, die trüglichen Wässlein und Wässlein in das rechte Bett zu leiten, haben sie sich aber erst mit dem Strom vereint, so werden sie widerstandslos von diesem fortgerissen. So wie in der Natur, ist es auch in der Organisation.

In verfallenen Sitten, in Ställen und in Mietskasernen haust das Grob der Kollegenschaft, und aus diesen Winkeln und Höhlen muß sie erst herausgeholt werden, damit sie mitarbeite am großen schweren Werke, an ihrer Selbstbefreiung. Zu lange sind die Kollegen knecht gehalten und zu lange hatte der Knechtsinn sich ihnen bewahrt. Erst begreifen müssen sie lernen, daß es vorerst ist mit dem alten Herren- und Brotgebetum, daß die Sonne einer neuen Zeit am Horizont heraufbricht, daß das Morgenrot einer Zeit erglänzt, die Herren und Knechte als Gestalten der Vergangenheit betrachtet und die nur ein Menschentum kennt.

Laufende, Zehntausende beginnen zu erkennen: die Arbeit ist es, die das Rad der Welt im Gang erhält. Jahre gehen, Jahre kommen, immer im Kreislauf, auf das Alte folgt stets das Neue und sichtbar kehrt stets das Gleiche wieder. Aber auch nur scheinbar. Mit der sich stetig abrollenden Zeit kommen neue Dinge, neue Anschauungen, neue Ideen heraus, sie verlangen gebieterisch ihren Platz und verdrängen rücksichtslos das Alte, das Abgelebte, das Sterbende. Und neues Leben blüht stets aus den verfallenen Ruinen. Aus dem Vergehen neues Werden, neues Sein. So bricht die Natur mit Allgewalt dem Fortschritt Bahn. Und so auch die Krone alles Werdens, der Mensch. Generationen mit veralteten Anschauungen sterben stiller, Generationen mit neuen, revolutionären Ideen kommen heraus.

Selbst der Mensch im Paradiese vom Baume der Erkenntnis gegessen, seit den Millionen Jahren, als er aus dem Tiere zum Menschen geworden, seit dieser Zeit irdelt ihn nicht nur die Natur, nein, seit dieser Zeit geht er selbstbewußt seinem stets weiter und höher eikenden Ziele entgegen.

Einzelnen ward auch in unserem Verufe zuerst die Erkenntnis von der Notwendigkeit des gemeinsamen Marsches, des vereinigten Strebens, im Bewußtsein klar. Mit den Jahreswenden wurden aber aus den hunderttausend Erkennenden und aus den tausenden zehntausende;

es müssen aber erst aus den zehntausenden hunderttausende werden, soll der Erfolg sich lödlos an unsere Geldbeugen heften.

Dhmnächtigt ist der einzelne Mensch, und sei er der stärkste, im heutigen Weltgetriebe. Der einzelne wird geremmt, die Herculeskräfte der kapitalistischen Ausbeutung gehen über ihn, sein Sein und sein Leben hinweg, dieses vernichtend, zerstörend, zerreißend, ohne daß auch nur ein Zahn danach kräht. Was ist Einer in der fünfzehnhundertmillionenköpfigen Menschheit des Erdenplaneten? Ein fünfzehnhundertmillionstel Teil des Ganzen gleich 0 000 000 015 in Zahlen ausgedrückt. Was verschlingt die Vernichtung, der Verlust eines solchen kleinstmöglichen Teiles des Ganzen? Nichts! Aber was reden wir von der Erdmenschheit. Ist der Teil, den ein einzelner auch nur in den Staatengebilde Deutschlands ausmacht, wesentlich größer? Was macht hier ein Individuum aus? Den 56 000 000. Teil, und wenn wir auch nur Groß-Berlin für unseren Vergleich in Betracht ziehen, auch dann ist der einzelne erst ein Dreimillionstel der Einwohnerzahl, ein so verschwindendes Teilchen, wie das einzelne Sandkorn am Meeresstrand. Und was will dieses einzelne Sandkörnchen allein gegen die Millionen ausrichten? Kann es ungestraft an Leib und Leben allein seines Weges gehen, kann es den bitteren Kampf ums Dasein allein, ohne die Hilfe anderer auch nur im geringsten erfolgreich führen? Niemals! das ist gänzlich ausgeschlossen.

Gebieterisch verlangt also der Selbsterhaltungstrieb des einzelnen im kategorischen Imperativ: „Du mußt“, den Zusammenschluß mit gleichartigen, den gleichen Kampf um die gleichen Interessen führenden Wesen. Und wer diesem obersten und ersten Gebote des Selbsterhaltungstriebes nicht Folge leistet, dieses Gesetz der Natur nicht beachtet oder ihm gar zu trocken verachtet, der ist in seiner Art dem sicheren Untergange, dem Verderben geweiht. Niemand treibt auf die Dauer ungestraft gegen der Natur Gesetz. Das war so, seit Leben auf der Erde existiert, das wird in Ewigkeit so bleiben.

Als die Natur die ersten, die niedersten Lebewesen schuf, Lebewesen, die noch gar nicht Tier, nur Pflanze waren, vor hundert Millionen Jahren, da gab die Natur auch den Tieren mit zum Selbstschutz, zur Erhaltung der Art. Und wer Augen hat zum Sehen und Ohren zum Hören, der gehe hin aus in Wald und Flur und belausche dort die Natur in ihrem geheimen Weben, betrachte sich die niedrigen und einsackigen Ursprangen, die Flechten und die Moose, wie sie, untereinander eng verschlungen, sich gegen Frost und Wind und Sturm gegenseitig schützen, wärmen und schirmen. Je höher die Lebewesen, desto besser ist bei ihnen die gegenseitige Unterstützung im Daseinskampf ausgebildet, ihr Instinkt ist es, der sie zu sozialer Gemeinschaft anhängt. Je weiter aufwärts die Stufenleiter geht, desto besser ist der Gemeininstinkt entwickelt.

Mit allem erdenklichen Raffinement haben die „Besseren“ Gesellschaftsformen ihre Staatsorganisation, das Hauptmittel ihrer Ausbeutungsmacht auf- und ausgebaut, sie in tausend Stufen gegliedert und eingeordnet, ein ungeheurer im großen und ganzen tadellos funktionierender Organismus zur Erhaltung der eigenen Spezies. Also Beispiele, wie der Kampf ums Leben, um ein womögliches Erdendasein zu führen ist, wie er naturgemäß und notwendig geführt werden muß, die schwere Menge und Fülle in tausendfacher Variationen und Arten.

Dennoch, trotz alledem, hat die große Masse, die in den Tiefen, in den untersten Schichten des Seins, scharteuert und schafft, frohnet und schwitzt, zum allergrößten

Teile selber noch nicht begriffen, daß sie nur den überall gegebenen Naturgesetzen zu folgen hat, sie in ihrer äußersten Konsequenz nachzuahmen braucht, um dem Menschentum nahe zu kommen, hinaufzuklimmen auf die Höhen wirklichen Lebensgenusses. Aber ein Jahr geht, das andere kommt, bringt mehr und helleres Licht und leuchtet besser in die Tiefen hinein. Auch unten, in den schwärzesten Dunkel, graut langsam, aber mit stetig zunehmender Helligkeit der Morgen, es beginnt von Jahr zu Jahr mehr in den Massen zu tagen.

Als einen Zellausschnitt, daß den lichtdurchflenden Massen mehr Erkenntnis bringt, bringen muß, begriffen wir das Jahr, das wir heute auf dem ganzen Erdenrund neu beginnen. Auf Erlösung harren die Darbenden, die Armen, die Notleidenden seit tausenden von Jahren, sie hofften vergebens auf fremde Hilfe, sie bauten umsonst auf den hehren Gedanken der Nächsten-, der Menschenteile, die ihnen so oft trügerisch, zur Ehre der Menschheit nicht immer betrügerisch, sondern teilweise auch im ehrlichen Streben und Glauben — Erlösung, Erlösung und Labfal versprach. „Du mußt Dein eigener Erlöser, Dein eigener Retter sein“, schallt es heute durch die aufstrebende Welt der Massen, der arbeitenden, schaffenden Menschheit, „und Du kannst es sein, wenn Du nur willst“.

Ja, im Willen des Volkes, in seiner Macht ruht sein Geschick, zum Bessern dies zu wenden, dazu ist sein Wille mächtig genug, wenn er nur erst klar genug ist. Dampf bröht schon der gewaltige Hammer Schlag des allen Reich-tum schaffenden Miesen an die goldenen Türen der Gassen und Ueberfluten. Schon ädgen ob des Trudes die Pfeiler der Portale und die Torwächter schreien in allen Tonarten um Verstärkung. Schon dringen die Schirm-alorde der Massen-symphonie nach Brot und Lebensgenuss bis an die vor Ueberladung verstrande Tafel der genießenden Klassen, aber noch ist der Druck nicht stark genug, die festen Kliegel der Tore zu sprengen oder letztere aus den Angeln zu heben und den darobenden Proletariern den Weg zum schwer beladenen Tische freizumachen. Noch größer, noch stärker müssen die drängenden Massen sein. Verstärkt die Reihen — erdbt aus neue der Ruf —, verflücht sie so lange, bis wir stark genug sind, die Hindernisse zu nehmen. Mittelst auf die Stämmigen, die Träumenden und die Schlafenden, reißt die Pflagematischen zum Kampfe mit, ermunigt die Jügernden, peitscht die Faulen und die Trägen auf — ein Jahr ist eine kurze, aber im Menschenleben doch so lange Zeit, daß es nicht ungenüht vorübergehen darf. Vereinnigung bleibt die Parole, die Lösung: Vereinnigung der Ausgebeuteten gegen ihre Bedrücker.

In der Vereinnigung liegt das Geil der Massen, sie wird, sie muß und kann allein der Proletarier Erlösung sein. Gar mächtig schallt der Ruf nach Organisation in die Welt, in die Tiefe auch unserer Kollegenschaft, jener Leute, durch deren Hände tagtäglich die Schätze der Erde wandern, jener Menschen, die die schließlichen Dinge wohl sehen und befühlen, aber die kein Quentchen davon behalten dürfen. Wird doch gerade unseren Kollegen tagtäglich in Natura vordemonstriert, daß kein Mangel an Lebensannehmlichkeiten und Mitteln und Rüstlichkeiten ist, daß es vielmehr nur einer gerechten Verteilung dieser schönen und guten Dinge bedarf. Allen Menschen, gleich geboren, muß ein gleiches Recht auf des Daseins Annehmlichkeiten und auch auf seine Schattenseiten werden. Die Massen der Berufs-kollegen mühten es endlich voll haben, immer nur als gebührende Esel die Säde voll wochschmedendsten Kornes und Weizens zur Mühle zu schleppen und das eigene Sch noch nicht einmal mit Dtsen

täglichen Kollegen bildet, so waren von diesen auch gegen 50-60 erschienen und zwar fast durchgängig Mitglieder unseres Verbandes.

Es ergliff zum zweiten Punkt der Brauer Genosse ... Es ergliff zum zweiten Punkt der Brauer Genosse ...

Für seine an uns vollzogene Anempfehlung wurde Genosse ...

Unterferne ergliff hierauf Kollege ...

Mehrere eingegangene Anträge wurden nicht genügend unterrichtet, während ein Antrag ...

Hierauf stellte Kollege ...

Anfang Januar n. J. für die Kollegen in den Brauereien ...

Leipzig. Jahrelange Agitation vermochte nicht die Bierfahrer ...

Die Diskussionsverwaltung wurde beauftragt, eine Eingabe an die Direktion ...

Bei den stattgefundenen Verhandlungen wurde eine Entigung bei allen Punkten ...

Die Vertreter der Organisation vertreten den entgegengetreten Standpunkt, indem sie betonen:

Ueber diese Frage ist das letzte Wort nicht gesprochen und werden wir später noch darüber berichten.

Am Freitag, den 11. Dezember, fand eine stark besuchte öffentliche Versammlung der Handwerks, Transport- und Verkehrsarbeiter ...

Da die Bierfahrer und Kellnerarbeiter der Niederlage von Berger und Ribbed u. Co. mit der Ausrede kamen, sie hätten einen Revers unterschreiben müssen ...

Auf Ihr gefälliges Schreiben vom 6. d. M. teilen wir Ihnen ergeben mit, daß uns von unserer Direktion in Leipzig ...

Reberse unterschreiben, noch Verbote ergehen zu lassen, findet hier nicht statt.

Hochachtungsvoll

R. Rathge.

1 Abschrift als Anlage.

Abschrift.

Weihenfels, den 20. August 1904.

An die Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz, Ribbed u. Co. Alken-Gesellschaft, Leipzig.

Es ist uns, den unterzeichneten Bierfahrern und Arbeitern Ihrer Niederlage Weihenfels, die Abschrift eines Schreibens des Zentralverbandes der Arbeiter Deutschlands vorgelegt, worin ihr der Wunsch ...

Wir wollen indessen vielmehr bestätigen, daß wir mit unserem heutigen Beschlusse voll und ganz zustimmen ...

Hochachtungsvoll ergebenst

Robert Gadsch, Max Funke, Karl Meyer, Oswald Bergmann, Bierfahrer, Emil Sigel, Kellnermeister, Albert Berger, Flaschenabheber, Reinhold Stumpf, Flaschenfüller, Wilhelm Busch, Holmeister, Friedrich Fischer, Aufseher.

Nach dem Verlesen dieses Schreibens erklärte die Versammlung das Verhalten der dort beschäftigten Aufseher als Arterehrer und der modernen Arbeiterbewegung in höchsten Maße schädlich.

Handelsarbeiter.

Ein höchstiges Weihnachtsgefecht hat Herr Kommerzienrat Mangel-Wolle den bei ihm beschäftigten jungen Leuten beschert.

Die Meister C. Wolle stellt den 2. als Mißbüchigen (Mißmachchen) gegen einen Wochenlohn von 8 M., welcher nach 1/2 Jahr auf 9 M. und nach 1/4 Jahr auf 10 M. steigt.

Wolle ist berechtigt, von den löblichsten Lohnangaben je einen Betrag von 1 M. zum Zwecke der Einzahlung einer Kaution dem 2. einzubehalten.

Eine Anzahl junger Leute ist in der Tat entlassen worden, da die Eltern sich weigerten, einen Vertrag zu unterschreiben, worin Herr Wolle ihnen und ihren Kindern nur Pflichten auferlegt, sich dagegen alle Rechte reserviert.

Die Mißstände im Warenhaus Wertheim beschaffigen kürzlich abermal eine Versammlung der bei der Firma beschäftigten Hausdiener, Bader, Fahrhilfsführer und Handwerker.

In der Diskussion sprach u. a. auch ein Herr Arndt von der Firma Wertheim, der sich besonders darüber beschwerte, daß in der Versammlung zwar von Mißständen, aber nicht von den guten Dingen und den Wohlthaten des Hauses den Arbeitern gegenüber gesprochen werde.

Das Wort nahm sodann Eitelstahl als Vertreter des Ausschusses der Berliner Gewerkschaftskommission und erklärte in seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede: Obwohl der Ausschuss der Ansicht gewesen ist, daß sich die Wertetische Differenz auf friedlichem Wege werde erledigen lassen, so habe sich mit der gänzlich unberechtigten Entlassung des Vertrauensmannes Peters die Situation jetzt wesentlich verändert: sie sei ungleich ernster geworden.

die Wirkung des Sozialengesetzes auf die Entwicklung der Organisationsorgane...

Kollege Wappler gab den Bericht dem Gewerkschaftsbereich...

Nachdem noch verschiedene interne Verbandsangelegenheiten erledigt wurden...

Vormarsch. In einer gut besuchten Versammlung sprach unser Gauleiter über die im Januar 1905 stattfindenden Erhebungen...

Nachdem sich 4 Kollegen in den Verband aufnehmen ließen und der Gauleiter alle Anwesenden zu stetiger Mitarbeit aufforderte...

Worms. Unsere Mitglieder-Versammlung am 18. d. Mts. war lebhaft besucht...

Ferner wurde ein Vergütungskomitee zum Maskenball gewählt, der Ball findet am Sonnabend, den 11. Febr. im Viktoriagarten statt.

Dann wurde über die Streikmarken verhandelt, die meisten Kollegen sprachen sich gegen die Annahme der Streikmarken aus...

Nachdem der Bevollmächtigte eine Aufforderung an die restierenden Kollegen gerichtet hatte...

Oberrhein u. Erzgeb. Das Gute bricht sich langsam Bahn! So können auch unsere Kollegen im sächsisch-böhmischen Grenzgebiet ausruhen...

So meinen wenigstens unsere Arbeitgeber. Durch gemeinsames Vorgehen werden auch wir uns eine bessere Existenz erringen können...

Stuttgart. Die kürzlich in das Gewerkschaftshaus einberufene Versammlung für Handelsfacharbeiter war von etwa 50 Personen, meist Unorganisierten besucht...

aus Pallental an unseren Bevollmächtigten. Dem Referat des Gauleiters über die wirtschaftliche Lage der Hausdiener und Pader folgte eine lebhaft diskutierte...

An unsere Kollegen Handelsfacharbeiter richten wir die dringende Mahnung, kräftig für den Verband zu agitieren...

Benützt die Feterstage auch im Interesse des Verbandes, indem jeder ein neues Mitglied bereinbringt...

Mitteilungen des Zentral-Vorstandes.

Eine Verwaltungsstelle des Verbandes wurde am 11. Dezember v. J. in Oberhau i. Erzgeb. gegründet...

Mit dieser Nummer des 'Courier' gelangen die Abrechnungsformulare für das 4. Quartal 1904 zum Versand. Die Abrechnung selbst ist umgehend fertig zu stellen...

Mit Kollegalem Gruß Der Zentral-Vorstand.

J. A. Oswald Schumann, Berlin 80, Engel-Ufer 21, I.

Duittung.

Bei der Hauptkasse gingen vom 18. September bis 24. Dezember ein:

- Für das 2. und 3. Quartal: Glogau 177,15, Borngwalde 64,84, Postanonymen 56,66, Oberau 6,67, Hidenfeld 5,82, Rathbor 7,95, Berlin I für 8. Quartal 20,068,80...

Das Inhaltsverzeichnis des 'Courier', Jahrg. 1904, erscheint ungefähr Mitte Januar. Es wird nur denjenigen Mitgliedern ausgeteilt, die es bei ihren Ortsverwaltungen bis zum 10. Januar direkt bestellen...

- Wilhelmsburg für Protokolle 4., Reichenhall 42,04, Halberstadt 196., Zwickau 274,65, Rathenow 40,86, Ebbau 89,70, Chemnitz 767,51, Frankfurt a. O. 41,25, Fürstenaube 18,80, Brandenburg 65,05, Dulsburg 54,49, Köln für 8. Quartal 786,64, Protokolle 9., Götting 155,98, Berlin III 1849,40, Nürnberg 1119,75, Stuttgart 1284,03, Greiz 45,96, Falkenstein 7,48, Weimar 23,47, Frankfurt a. M. 752,80, Reichenbach 46,72, Offenbach 44,6, Mainz 202,98, Neustadt a. S. 78,91, für Protokolle 2., Mannheim 160,40, Eberswalde 26,43, Erfeld 895,16, Eßlingen 11,25, Kaufe Buchhandlung 10,11, Erfurt 92,02, Frankfurt a. O. für Protokolle 7,50, Wittenberge Bez. Potsdam 80,10, Kaiserlautern 19,75, Birmasfeld 64,71, Genua 86,94, Schmölln 61,70, Fürtz 476,65, Dortmund 113., Düsseldorf 1. und 2. Quartal 868,48, Wierien 43,41, Wallentrieb 1., Darmstadt 60,05, Grünau 121,83, für Protokolle 4., Chemnitz 1. Jahrgang Courier 2., Zwickau Protokolle 7,50, Bremen Protokolle 11,25, Bielefeld für Kongreß 19,20 und 19,40, ein Courier 0,25, Düsseldorf 8. Quartal 146,73, Potsdam für Prot. 9., Gladbach 105,09, Weimar 12,51, Homburg v. d. S. 25., Gleben 18,75, Einzelmitglieder 58,95, Göpenitz 498,18, für Prot. 5,80, Reichenbach für Kongreß 8., Worjhelm f. Prot. 2., Weerane f. Prot. 4., Nordhausen f. Prot. 7,50, Homburg v. d. S. für Prot. 5., Wachen für Buchh. 5., Regensburg 55,50, Hildesheim f. Prot. 7,50, Reichenbach f. Prot. 4., Stafurt f. Prot. 5., Heilbronn 9., Meuselwitz Retourzahlung 15., Gleitz 84,98, Breslau Transport-Kalender 1,50, Halberstadt f. Prot. 7,50, Landesb. 6,80, Nürnberg f. Prot. 7,50, Guben 44,34, Spremberg 18,65, Schw.-Gmünd 5,23, Leipzig f. Kongreß 22,20, Witna 58,68 M.

Conto-Zahlungen: Leipzig 4700., Altenburg 550., Magdeburg 1600., Dresden 1000., Braunsau 400., Berlin I 500., Götzig 150., M.

Der Hauptkassierer: C. Käßler.

Verwaltungsstelle Hannover-Linden!

Die Mitglieder werden darauf hingewiesen, daß die Jahres-General-Versammlung am 8. Januar cr. nachmittags präz. 4 Uhr, im 'Wahlhof', Burgstr. 9, stattfindet und das Erscheinen sämtlicher Kollegen wegen der wichtigen Tages-Ordnung (Jahresbericht, Kassenabrechnung, Neuwahl der Ortsverwaltung etc.) unbedingt erforderlich ist.

Gleichzeitig werden die Kollegen, in deren Mitgliedsbüchern die Markenfelder mit ultimo 1904 vollgestellt sind, ersucht, sich bis zur General-Versammlung neue Bücher im Bureau, Weidemann 12, ausstellen zu lassen.

Die Ortsverwaltung.

An die Kollegen in Görtzig!

Kollegen! Der Winter ist da, so mancher Kollege ist arbeitslos, bittere Not und Elend wird bei ihm eintreten. Wir haben in diesem Jahre schöne Fortschritte gemacht. Jetzt gilt es, mit vermehrter Energie und doppeltem Eifer in die Agitation zu treten...

Kollegen! Es genügt nicht, daß die Kollegen lebhaftig ihre Beiträge bezahlen, sie müssen auch in den Versammlungen mitreden und mittaten und so für die Organisation wirken.

Die Kollegen klagen immer über schlechte Zeiten, ja von selbst wird es nicht besser, an uns selbst liegt also die Schuld. Da muß halt jeder schon fleißig seine Pflichten dem Verband gegenüber erfüllen, dann wird es schon besser werden.

Also auf, Kollegen, denkt an Eure Familien, denkt daran, dem Verbande stets neue Kämpfer zuzuführen, leist die Arbeiterpresse und den Courier und verbannt die bürgerliche Schmutzpresse aus Eurem Kreise.

Die Ortsverwaltungen werden gebeten, die Zahl der benötigten Exemplare bis 15. Januar 1905 der Expedition dieses Blattes mitzuteilen. Spätere Bestellungen können keine Berücksichtigung finden.

Duittung.

Für die ausgeperrten Müllkufcher von der Verwaltungsstelle Göpenitz 21., M. erhalten. C. Käßler.

Storbefehle des Verbandes.

Gestorben sind: In Hamburg die Kollegen Ludwig Planeth und Fritz Reiffers. Ihre ihrem Andenten! Die Ortsverwaltung.

Verantw. Redakteur u. Verleger: R. Büllschle, Rummelsburg. Druck: Maurer u. Dimmig, Berlin, Luisen-Ufer 11.